

Rela Mazali, Autorin, unabhängige Forscherin und Aktivistin, „Waffen und die Militarisierung der Gesellschaft in Israel“, 09.08.2025

Vorwort:

Hallo zusammen! Willkommen bei Eyes on Gaza. Unser tägliches Treffen, das Protest und Lernen verbindet. Diese Woche mussten wir die Vorträge etwas verschieben, und ich bin Rela Mazali, einer unabhängigen investigativen Autorin, linken Aktivistin und Feministin, sehr dankbar, dass sie sich so kurzfristig bereit erklärt hat, zu uns zu kommen und mit uns zu sprechen. Wie bereits erwähnt, engagiert sich Rela seit vielen Jahren insbesondere zum Thema der Militarisierung der israelischen Gesellschaft. Sie gehörte zu den Gründerinnen von „New Profile“ und ist außerdem Aktivistin und Gründerin der Kampagne zur Reduzierung von Waffen im öffentlichen Raum, einem Projekt namens „Gun on the Kitchen Table“. Rella wird hier zu uns über diese beiden Themen sprechen: Waffen und Militarisierung, deren Gefahr nach und als Nebenprodukt des zerstörerischen Angriffs auf Gaza immer größer wird. Nochmals vielen Dank, Rela. Ich erinnere dich daran, dass du acht Minuten sprechen wirst, danach haben wir noch etwas Zeit für eine Diskussion. Wer Fragen stellen möchte, kann diese gerne in den Chat schreiben, und ich werde sie Rela nach dem Vortrag vorlesen. Vielen Dank, Rela, dass du heute bei uns bist.

Vortrag:

Vielen Dank für die Gastfreundschaft. Angesichts des Völkermords, den der Staat begeht, befinde ich mich als Bürgerin im Hungerstreik. Die Perspektive, die ich hier darlege, spiegelt, wie Ayelet sagte, die Standpunkte zweier weiterer Initiativen wider, denen ich angehöre und die eng miteinander verknüpft sind. Die erste, „New Profile“, ist eine antimilitaristische feministische Bewegung, die seit 1998 daran arbeitet, den tief verwurzelten Militarismus, der hier die Prioritäten diktiert, herauszufordern. Unser Unterstützungsnetzwerk begleitet Menschen, die sich entschieden haben, nicht im Militär zu dienen oder ihren Militärdienst zu beenden, informiert sie über ihre Rechte und unterstützt sie bei der Ausübung dieser Rechte. Die zweite Initiative, „The Kitchen Table Gun – 20 Civil Society Organizations in a Coalition“, arbeitet seit 2010 von Frau zu Frau daran, den zivilen Raum von Schusswaffen zu befreien und die Waffenkontrolle zu verschärfen.

Die jüdische Gesellschaft hier denkt und fühlt größtenteils militaristisch. Es ist falsch, Krieg als eine ihr aufgezwungene Notwendigkeit zum Überleben und nicht als politische Entscheidung der Führung zu betrachten. Es ist falsch zu glauben, die persönliche Sicherheit des Menschen – die menschliche Sicherheit – leite sich aus der sogenannten nationalen Sicherheit ab. Militarisierung ist ein sozialer, wirtschaftlicher, kultureller und politischer Prozess, der solche Wahrnehmungen nährt und aufrechterhält. Dieser Prozess wird in einem sich verschärfenden Kreislauf durch politische Entscheidungen, Haushaltsprioritäten, Medien, Bildung und eine Kultur der Kollaboration genährt. Er verstärkt Generationen der Massenmobilisierung und den immer noch weit verbreiteten Gehorsam von Eltern, Lehrern, Rekruten, Soldaten und Offizieren. Das Mittel, mit dem Militarismus täglich ausgeübt wird, sein am weitesten verbreitetes Mittel, sind Schusswaffen. Sie bedrohen, kontrollieren, unterdrücken und töten Familien, öffentliche Räume und ganze Bevölkerungen. In einer militaristischen Kultur betrachten die meisten Juden sie hier als alltägliches, normales Verteidigungsmittel, insbesondere in den Händen der Armee. Aber am 7. Oktober war im Süden, das wissen wir, keine Armee. Ein Bewohner von Sderot sagte dazu kürzlich: „Wir leben in einer Zäsur. Ich kann und werde sie nicht ignorieren oder beschönigen.“ Beim Hamas-Angriff auf Sderot wurden 73 Menschen getötet, darunter auch Passagiere eines Minibusses auf einer Rentnerreise. Die Abwesenheit der Armee in Sderot war Teil eines Trends, einer toxischen Kombination aus Militarisierung und neoliberaler Privatisierung. Der Alarmtrupp hatte seit zwei Jahren nicht mehr trainiert. Die Schutzräume waren mit Müll und Fäkalien gefüllt. Die „intelligente Tür“ eines von ihnen blieb für die Rentner verschlossen. Gegen die Stadtverwaltung von Sderot und

die Betreiberfirma Motorola Solutions läuft eine Klage wegen grober Fahrlässigkeit, Verantwortungslosigkeit und Verheimlichung von Beweisen. Aber die Abwälzung der Verantwortung ist natürlich ein klares Ziel der Privatisierung, neben der Kostenersparnis – in diesem Fall natürlich auf Kosten von Menschenleben.

Der Schrecken, den die staatliche Vernachlässigung vor dem Hamas-Anschlag hinterlassen hat, wird seit zwei Jahren ausgenutzt, um eine öffentlichkeitswirksame Kampagne zur massenhaften Bewaffnung der Zivilbevölkerung zu fördern. Yuval Livnat vom Adva Center schrieb, dies sei ein Verzicht auf eine der wichtigsten öffentlichen Dienstleistungen für Bürger in einem funktionierenden Staat – den polizeilichen und militärischen Schutz des Einzelnen. Dies ist Privatisierung auf Steroiden: Der Einzelne erhält keine Leistungen vom Staat und kann sie auch nicht kaufen. Er führt sie selbst aus, mit seinem eigenen Geld. Vor dem Hintergrund der militarisierten Normalisierung kommunaler Werkzeuge sehen viele Juden darin eine Lösung. Die Zahl der privaten Waffenbesitzer hat sich zwischen Sommer 2022 und Sommer 2024 verdoppelt. Die Lizenzanforderungen wurden immer wieder gesenkt. Inzwischen hat der Staat bekräftigt, dass er keine Aufsicht über private Waffen ausübt. Zehntausende weitere sind mit zivilen Waffen bewaffnet, die von Organisationen am Arbeitsplatz oder in der Gemeinde stammen. Und in einem sehr freizügigen neuen Rüstungskanal wurden in einem Blitzverfahren über tausend Alarmtrupps aufgestellt.

Um zu verstehen, wohin das führt, ist es dringend erforderlich, die tägliche Realität der palästinensischen Bürger des Staates anzuerkennen: die Angst vor der Usurpation des öffentlichen Raums, die Zerstörung des sozialen Gefüges und natürlich die schwere Schädigung des Lebens von Einzelpersonen und Familien. Gestern gaben die Abraham Initiatives, eine Organisation der Koalition, 177 Todesfälle in diesem Jahr bekannt, die Opfer von Gewaltverbrechen in der palästinensischen Gesellschaft wurden. [Dies ist] ein Anstieg von 15 % im Vergleich zum letzten September. 85 % von ihnen wurden erschossen. Juden denken, dass sie das nicht betrifft, aber die Trennung ist imaginär. Kriminelle Elemente arbeiten gut zusammen, und viele lizenzierte Waffen werden ständig gestohlen, gehandelt und weitergegeben. Diskriminierende Polizeimaßnahmen haben kriminelle Elemente in der palästinensischen Gesellschaft wesentlich gestärkt und einen großen Waffenbestand ermöglicht. Gewöhnliche Waffen prägen das Bewusstsein. Sie vertiefen die Angst und erhöhen Misstrauen und Schuldgefühle. In Kombination mit tief verwurzelttem Militarismus stellen sie die palästinensischen Bürger als bedrohlichen Feind dar. Es ist kein Zufall, dass die Stadt Sderot, die zur „bewaffneten Stadt“ erklärt wurde, nun jedem, der eine Waffe trägt, rechtlichen Beistand gewährt. Sie unterstützt die staatliche Erlaubnis, einen Menschen zu erschießen und zu seiner Verteidigung zu behaupten, er habe „gefühl, mein Leben sei in Gefahr“. Solche Schüsse sind vor allem gegen palästinensische Bürger Israels erlaubt, wie zum Beispiel gegen den 18-jährigen Jumaa Danpiri, der in der Siedlung Retamim von einem Mitglied der Alarmtruppe in den Rücken geschossen wurde. Die Erlaubnis und die Massenbewaffnung lenken die Schusswaffen ins Landesinnere und drohen, den Völkermord auch hier auszuweiten. Diese Waffe wurde bereits eingesetzt, um Demonstranten und Aktivisten zu bedrohen, und wird hier sehr wahrscheinlich einen Bürgerkrieg anfachen. Aufrüstung ist eine Sprache. Die Entscheidung des Staates, sie zu verwenden, fördert die Zerstörung.